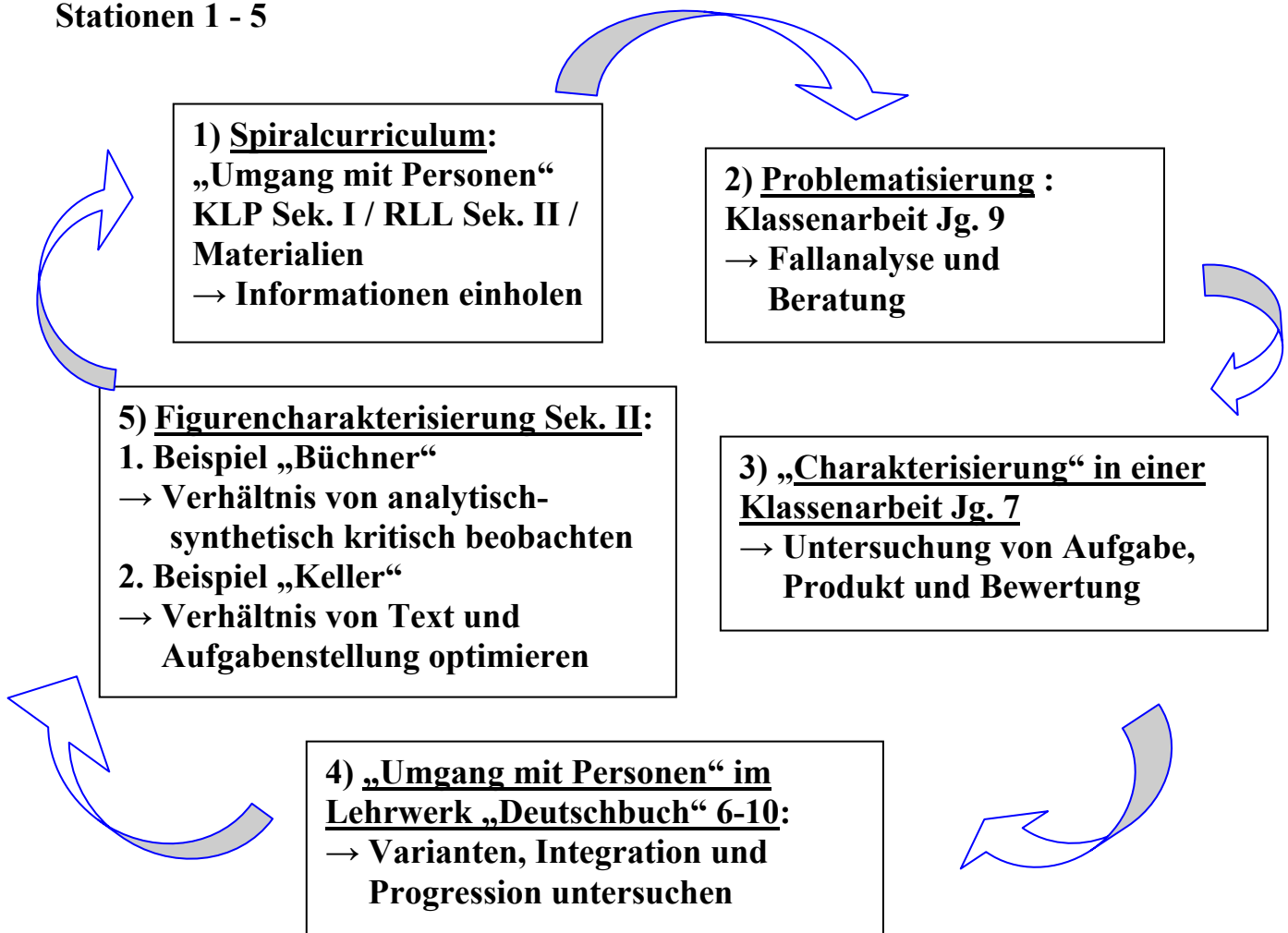


# LERNZIRKEL – „Charakterisierung“ (G. Einecke, FS D 1 - 9/05)

## Lernbereich: Schreiben

### Stationen 1 - 5



**Durchführung** des Zirkels:  $5 \times 30' = 150' + 4 \times 5' \text{ Pause} \rightarrow 170'$

- Gleichzeitig maximal 5 Personen an einer Station – feste Teams oder individuell
- Arbeiten Sie an jeder Station je max. 30' lang - dazwischen: je ca. 5' Pause und „Setzenlassen“
- Machen Sie sich Notizen mit kurzen Kommentaren zum Ergebnis an jeder Station
- Notieren Sie Fragen und Klärungsbedarf

**Abschlussplenum:** 15'

- Auf der Basis Ihrer Notizen

## Aufgaben für den Lernzirkel „Charakterisierung SI / II“

### Station ① **Sich informieren: Begriffe** – Textsorten – Spiralcurriculum - Lehrplan

1. Lesen Sie die Informationen „Literarische Charakteristik“ im [Bildungsplan Baden-Württemberg](#) Klasse 10 und kommentieren Sie knapp, worin Sie die Unterschiede zwischen den Niveaustufen A – C sehen.
2. Notieren Sie Übereinstimmungen im [Spiralentwurf](#) von Blatt 4 + 5 sowie im

[KLP NRW 2004 SI-Gymn.](#), S. 31, 34, 38, 39-42

-----

### Station ② **Problematisieren: Fallanalyse und Beratung** „[Der Fall](#) Jg. 9 – Gymn. 2004“

1. Lesen Sie zunächst nur 2 a) und verfassen Sie eine kurze Antwort-Mail.
  2. Lesen Sie jetzt 2 b) und erörtern Sie: Ergeben sich aus der letzten Mail weitere Aspekte für eine konkrete Beratung vor Ort?
  3. Entwickeln Sie – abgeleitet aus dem Fall – für die nächste Fachkonferenz einen kurzen schriftlichen Vorschlag: „Vermeidung von Umsetzungsproblemen mit der Aufsatzform >> Charakterisierung<<“
- 

### Station ③ **Realisierungen wahrnehmen: Klassenarbeit Jg. 7 – nur zur 1. Aufgabe (s. Anhang)**

1. Lesen Sie Aufgabenblatt und Bewertungsbogen und kommentieren Sie den Leistungsanspruch und das Verfahren für Jg. 7.
  2. Lesen Sie die Schülertexte und kommentieren Sie, wieweit die Schülerinnen und Schüler mit dem Auftrag zurechtkamen.
  3. Lesen Sie die individuelle Bewertung für die einzelnen Schülertexte zu Aufgabe 1 und nennen Sie zusammenfassend die Gründe für die unterschiedlichen Noten.
- 

### Station ④ **„Umgang mit Personen“ im Lehrwerk: Untersuchen Sie – ggf. arbeitsteilig – in:**

**Deutschbuch** Neu Bd. 6, S. 122 – 125 (im Rahmen der jeweiligen Kapitel) / Neu Bd.7, S. 46 f., 166-171, 251-257 / Bd. 8, S. 222 f., 250-256 (im Rahmen der jeweiligen Kapitel) / Bd. 9, 261-265 / Bd. 10, 168-175, 217

1. Listen Sie für die Jahrgangsfolge die fachlichen Schwerpunktsetzungen auf.
  2. Weisen Sie an zwei Beispielen die Integration nach: die Verknüpfung von „Schreiben“ mit anderen Lernbereichen.
  3. Prüfen Sie die *Progression* von Jg. 6 – 10 und fixieren Sie dazu schriftlich einen Überblick.
- 

### Station ⑤ **„Figurencharakterisierung“ in Sek. II:**

1. Untersuchen Sie im Selbstlernangebot des **Telekollegs** (Woyzeck – s. Anhang)) kritisch das Verhältnis von **analytischen** (z.B.: beschreibe die Mimik) und **synthetischen** Operationen (z.B.: erkläre seine Entscheidung – beurteile ihr Handeln) und listen Sie schriftlich weitere typische Operatoren (Operationsverben) für beide Aktivitäten auf, wie sie in Aufgabestellungen bei der Charakterisierung vorkommen könnten.
  2. Lesen Sie den Textausschnitt aus Gottfried Keller „Romeo und Julia auf dem Dorf“ (s. Anhang) und erläutern Sie ganz kurz vom Text her das Problem mit *dieser* Aufgabenstellung zu *diesem* Textausschnitt im Unterricht. – Entwickeln Sie schriftlich eine alternative Aufgabe → andere Aufgabe oder anderer Ausschnitt!
- 

s. auch: [Charakterisierungsfälle](#) / [literar. Charakteristik](#) / [Spiralcurriculum](#) „Umgang mit Personen“

## Zu Station (3)

### Klassenarbeit Jahrgang 7 – Zu: Louis Sachars Roman „Löcher“ (Ref 05)

*Thema:*

*Die Aufpasser im Camp Green Lake - Mr. Pendanski, Mr. Sir und die Chefin*

#### Aufgaben

##### 1. Charakterisierung

Fertige eine kurze Charakterisierung von Mr. Pendanski an.

Gehe in dieser Charakterisierung besonders auf

- sein Verhältnis zur Chefin (dem „Boss“) und
- sein Verhältnis zu den Jungen ein.

Beginne deine Charakterisierung mit einer Beschreibung von Mr. Pendanski.

Denke an Textbelege und achte darauf, dass du nicht nur nacherzählst!

##### 2. Frage zum Roman

[...]

-----

im Folgenden: Schülertexte und Bewertungsraster – nur zu Aufgabe 1!

Sandra:

- Sandra
1. Charakterisierung zu Mr. Pendanski  
Mr. Pendanski hat ganz kurz geschorene Haare und einen dichten blickigen Bart. Auf seiner Nase konnte Stanley einen Sonnenbrand erkennen. (Kapitel 5, S. 23)  
Die Jungs im Camp nennen ihn Mom (von Kapitel 5 an S. 26) und ihm macht es nichts aus, dass die Jungs ihn so nennen, was zeigt, dass er ein gutes Verhältnis zu den Jungs hat, trotzdem kann er sich durchsetzen (Kapitel 12 S. 75), was beweist, dass er sich nicht von den Jungs unterbuttern lässt. Er vertraut den Jungs. (Kapitel 5 S. 27.) Er ist gutmütig, da er Stanley immer eine Extraration Wasser gegeben hat. (Kapitel 27 S. 149). Er fühlt sich selber noch nicht gerade „alt“, sondern findet die jugendlichen Handlungen gut. (Kapitel 30 S. 170 Beispiel: „Auf Stanley“, sagte er, „schlag zurück, du bist größer.“)  
Es wird zwar nicht gesagt, ob Mr. Pendanski dies Aussage von der Chefin gleich befolgt, aber er widerspricht ihr nicht, was bedeutet, dass er Respekt vor ihr hat (Kapitel 17 S. 101)  
Er hält zu den Jungs, macht sich aber mit der Chefin über zero lustig, was bedeutet, dass er findet, was die Chefin sagt auch richtig ist. (Kapitel 30 S. 174 - 175) \*

\*) = " Er ist also ein wenig scheinheilig da er sonst vor den Jungs und Zero so etwas nicht machen würde. (siehe Kapitel 5 S. 27 und anderen)

Joch versucht er ihr zu widersprechen, gibt es jedoch bei dem 3. Pardon auf. Also hat die Chefin auch eine gewisse "Macht" über Mr. Pendanski (Kapitel 14 S. 87)

zu Aufgabe 2 [...]

sa.: befriedigend

Bewertungsbogen Deutsch Klassenarbeit Nr. 5: Louis Sachars „Löcher“

für: Sandra

Die folgende Liste nennt dir inhaltliche Aspekte, die zu den jeweiligen Aufgaben als beispielhafte Antwort erwartet worden sind. Achtung: Es sind nicht alle möglichen Punkte genannt, sondern nur *wesentlich*. Es kann also sein, dass du noch mehr bzw. andere Aspekte gefunden hast, die genauso richtig sind. Es war auch nicht notwendig, alle der hier genannten Aspekte aufzuschreiben.

Inhaltlicher Aspekt	genannt	ja	nein
<b>Aufgabe 1: Kurzcharakterisierung von Mr. Pendanski</b>			
• Einleitungssatz: allgemeine Vorstellung der Person (Betreuer des Zelts D)			X
• Beschreibung der äußeren Erscheinung (mit Textbelegen!), z. B.:			
- Haare kurz geschoren	X		
- dichter und lockiger Bart	X		
- Sonnenbrand auf der Nase	X		
- siehe „nicht zum Fürchten aus“; jünger als Mr. Sir			X
Anmerkungen zur Einleitung und Beschreibung: <i>leider fehlt ein Einleitungssatz. Wer ist denn Mr. Pendanski?</i>			
• Verhältnis zu den Jungen (mit Textbelegen!), z. B.:			
- trägt den Spitznamen „Mom“, ist mütterlicher Betreuer (S. 27)	X		
- beruhigt die Jungen, nimmt ihnen Angst vor Mr. Sir (S. 23)			X
- warnt vor dem Boss (S. 23)			X
- respektiert die Jungen (S. 24); berät sie im Gespräch (S. 73ff)	(X)		
- aber: er ist mitunter auch hart gegenüber den Jungen und (anscheinend) von ihrer Schuld überzeugt (z. B. S. 73ff)			X
- er unterstützt, zeigt Mitleid und Verständnis (z. B. gibt er Stanley Wasser, als dieser von Mr. Sir bestraft wird – vgl. S. 149)	X		
- möchte die Jungen zu Selbstständigkeit und Stärke erziehen (z. B. fordert er Stanley auf, sich zu wehren – vgl. S. 170)	(X)		
• gut und sehr gut: Widersprüchlichkeit der Person erkannt:			X
- beratend, aber auch herablassend (z. B. Spott über Zero, vgl. S. 175)			
- manchmal unterstützend, dann aber auch wieder nachtragend (z. B. lästert er über Zero, vgl. S. 180)	(X)		
- zwar freundlich, klärt aber nicht das Geheimnis des Camps auf (obwohl er es vermutlich kennt, vgl. z. B. S. 68)			X
Anmerkungen zur Darstellung des Verhältnisses zu den Jungen: <i>Im Ansatz richtig, auf das Verhältnis zu Zero hättest du genauer eingehen müssen</i>			
• Verhältnis zur Chefin (mit Textbelegen!):			
- wagt Widerspruch, schweigt dann aber meist schnell (S. 87)	X		
- wird von Chefin z. T. erniedrigt (z. B. S. 88)			(X)
• gut und sehr gut: es werden Bezüge hergestellt, z. B.:			
- Mr. Pendanski wendet sich, wenn Chefin anwesend ist – er verhält sich dann auch den Jungen gegenüber strenger	(X)		
Anmerkungen zur Darstellung des Verhältnisses zur Chefin: <i>Wesentliches erkannt!</i>			
• ggf. weiteres Verhalten und Wirkung sowie innere Werte, z. B.:			
- hat Humor (z. B. stellt sich witzig vor, S. 23)			X
- untypischer Betreuer (zwischen Kumpel und Wärter)			X
- widersprüchlicher Charakter, schwer zu durchschauen – sehr gut: eigene Wünsche und Ziele werden nicht deutlich			X
Anmerkungen zu weiteren Aspekten zum Charakter: <i>(-)</i>			

## 5. Klassenarbeit

Yannick

## 1. Charakterisierung von Mr. Poudauski

Eigentlich heißt er Mr. Poudauski<sup>\*</sup>, aber von seinen 2 Jungen aus seiner Gruppe wird er immer Mom genannt (vgl. S.27) und ~~seh~~<sup>sieht</sup> so aus als wäre er viel jünger als Mr. Sir. Mr. Poudauski hat kurz geschorene Haare und einen Bart, der dicht und lockig war. Auf seiner Nase hatte er immer einen starken Sonnenbrand (vgl. S.23). Zu seiner Gruppe ist er sehr nett (vgl. S.24 u. S.27) das merkt man daran das er sich von seiner Gruppe Mom nennen lässt. Er denkt dass jeder eine zweite chance verdient hat, denn er meinte zu Stanley das er kein böser Mensch ist weil er nur einen Fehler gemacht hat (vgl. S.24).

Das ist so leider unvollständig bearbeitet! Du gehst weder genau auf das Verhältnis zu den Jungen ein noch bearbeitest du Mr. Poudauskis Verhalten zur Chef'in!

zu 2. [...]

sa.: mangelhaft

Bewertungsbogen Deutsch Klassenarbeit Nr. 5: Louis Sachars „Löcher“

für: Yannick

Die folgende Liste nennt dir inhaltliche Aspekte, die zu den jeweiligen Aufgaben als beispielhafte Antwort erwartet worden sind. Achtung: Es sind nicht alle möglichen Punkte genannt, sondern nur *wesentlich*! Es kann also sein, dass du noch mehr bzw. andere Aspekte gefunden hast, die genauso richtig sind. Es war auch nicht notwendig, alle der hier genannten Aspekte aufzuschreiben.

inhaltlicher Aspekt	genannt:	ja	nein
<b>Aufgabe 1: Kurzcharakterisierung von Mr. Pendanski</b>			
• Einleitungssatz: allgemeine Vorstellung der Person (Betreuer des Zelts D)			X
• Beschreibung der äußeren Erscheinung (mit Textbelegen!), z. B.:			
- Haare kurz geschoren	X		
- dichter und lockiger Bart	X		
- Sonnenbrand auf der Nase	X		
- siehe „nicht zum Fürchten aus“; jünger als Mr. Sir	(X)		
Anmerkungen zur Einleitung und Beschreibung: <u>Leider fehlt der Einleitungssatz. Wer ist denn Mr. Pendanski?</u>			
• Verhältnis zu den Jungen (mit Textbelegen!), z. B.:			
- trägt den Spitznamen „Mom“, ist mütterlicher Betreuer (S. 27)	X		(X)
- beruhigt die Jungen, nimmt ihnen Angst vor Mr. Sir (S. 23)			X
- warnt vor dem Boss (S. 23)			
- respektiert die Jungen (S. 24); berät sie im Gespräch (S. 73ff)	(X)		
- aber: er ist mitunter auch hart gegenüber den Jungen und (anscheinend) von ihrer Schuld überzeugt (z. B. S. 73ff)			X
- er unterstützt, zeigt Mitleid und Verständnis (z. B. gibt er Stanley Wasser, als dieser von Mr. Sir bestraft wird – vgl. S. 149)			X
- möchte die Jungen zu Selbstständigkeit und Stärke erziehen (z. B. fordert er Stanley auf, sich zu wehren – vgl. S. 170)			X
• gut und sehr gut: Widersprüchlichkeit der Person erkannt:			
- beratend, aber auch herablassend (z. B. Spott über Zero, vgl. S. 175)			X
- manchmal unterstützend, dann aber auch wieder nachtragend (z. B. lästert er über Zero, vgl. S. 180)			X
- zwar freundlich, klärt aber nicht das Geheimnis des Camps auf (obwohl er es vermutlich kennt, vgl. z. B. S. 68)			X
Anmerkungen zur Darstellung des Verhältnisses zu den Jungen: <u>Du wiederholst dich inhaltlich, beschreibst nur das Äußere und geht kaum auf Charakterzüge ein!</u>			
• Verhältnis zur Chefin (mit Textbelegen!):			
- wagt Widerspruch, schweigt dann aber meist schnell (S. 87)			X
- wird von Chefin z. T. erniedrigt (z. B. S. 88)			X
• gut und sehr gut: es werden Bezüge hergestellt, z. B.:			
- Mr. Pendanski wandelt sich, wenn Chefin anwesend ist – er verhält sich dann auch den Jungen gegenüber strenger			X
Anmerkungen zur Darstellung des Verhältnisses zur Chefin: <u>(- im Grunde unbearbeitet -)</u>			
• ggf. weiteres Verhalten und Wirkung sowie innere Werte, z. B.:			
- hat Humor (z. B. stellt sich witzig vor, S. 23)			X
- untypischer Betreuer (zwischen Kumpel und Wärter)			X
- widersprüchlicher Charakter, schwer zu durchschauen – sehr gut: eigene Wünsche und Ziele werden nicht deutlich			X
Anmerkungen zu weiteren Aspekten zum Charakter: <u>(-)</u>			

zu Station (5) **Charakterisierung Sek.II: 1. Bühner: Woyzeck (BR-Online/Telekolleg)**

**Beim Hauptmann**

Hauptmann auf dem Stuhl, Woyzeck rasiert ihn.

HAUPTMANN: Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den 10 Minuten anfangen, die Er heute zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er, Er hat noch seine schönen dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! und Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! Ewig: das ist ewig, das ist ewig – das siehst du ein; nur ist es aber wieder

nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja ein Augenblick – Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, daß sich die Welt in einem Tag herumdreht. Was 'n Zeitverschwendung! Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehen, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. – Red er doch was Woyzeck! Was ist heut für Wetter?

WOYZECK: Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN: Ich spür's schon. 's ist so was Geschwindes draußen: so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus. – *Pfiffig*: Ich glaub', wir haben so was aus Süd-Nord?

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Ha, ha ha! Süd-Nord! Ha, ha, ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm! – *Gerührt*: Woyzeck, Er ist ein guter Mensch – aber – *Mit Würde*: Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hochehrwürdiger Herr Garnisprediger sagt – ohne den Segen der Kirche, es ist nicht von mir.

WOYZECK: Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen.

HAUPTMANN: Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort. Wenn ich sag': Er, so mein' ich Ihn, Ihn –

WOYZECK: Wir arme Leut – Sehn Sie, Herr Hauptmann: Geld, Geld! Wer kein Geld hat – Da setz einmal eines seinesgleichen auf die Moral in der Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut. Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt. Ich glaub', wenn wir in Himmel kämen, so müßten wir donnern helfen.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er hat keine Tugend! Er ist kein tugendhafter Mensch! Fleisch und Blut? Wenn ich am Fenster lieg', wenn's geregnet hat, und den weißen Strümpfen nachseh', wie sie über die Gassen springen – verdammt, Woyzeck, da kommt mir die Liebe! Ich hab' auch Fleisch und Blut. Aber, Woyzeck, die Tugend! Die Tugend! Wie sollte ich dann die Zeit rumbringen? Ich sag' mir immer: du bist ein tugendhafter Mensch – *Gerührt*: –, ein guter Mensch, ein guter Mensch.

WOYZECK: Ja, Herr Hauptmann, die Tugend - ich hab's noch nit so aus. Sehn Sie: wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es kommt nur so die Natur; aber wenn ich ein Herr wär und hätt' ein' Hut und eine Uhr und eine Anglaise und könnt' vornehm rede, ich wollt' schon tugendhaft sein. Es muß was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl!

HAUPTMANN: Gut, Woyzeck. Du bist ein guter Mensch, ein guter Mensch. Aber du denkst zuviel, das zehrt; du siehst immer so verhetzt aus. – Der Diskurs hat mich ganz angegriffen. Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, hübsch langsam die Straße hinunter!

### **Aufgabe: Figurencharakteristik**

**Charakterisieren Sie die beiden Hauptfiguren und beschreiben Sie das Verhältnis der beiden zueinander.**

Und hier der **Lösungsvorschlag von Friedel Schardt**

Der Figur des Hauptmanns geht alles ab, was man von einem Offizier eigentlich erwartet. Zögerlich, ängstlich, keine Spur von einem Haudegen, triefend vor Selbstmitleid und selbstgerecht jongliert er mit Worthülsen, die wohl einmal wichtige Inhalte hatten, nun aber aus seinem Mund unglaubwürdig klingen. Er besteht auf seinem Rang, der ihm in jeder Situation gegenüber dem Soldaten Woyzeck



Recht gibt. Er kann es sich leisten, Tugend und Moral einzufordern und gut gemeinte Ratschläge zu geben, wie das am Ende der Szene geschieht.

Woyzeck hingegen ist der bescheidene Untergebene, der seinem selbstzufriedenen Vorgesetzten dienstbeflissen gehorcht. Dabei reicht es zunächst nur zu einem "Jawohl". Erst als sein Kind zur Sprache kommt, gibt Woyzeck mehr von seiner Haltung und Lebenseinstellung zu erkennen. Jetzt wird deutlich, dass er aufgrund seiner sozialen Situation sich ein gutes Gewissen einfach nicht leisten kann. Den Vorwurf, er habe keine Moral, kontert er allerdings mit einem Bibelwort. Mit dieser Antwort freilich kann der Hauptmann überhaupt nichts anfangen. Er ist verwirrt und das zeigt um so deutlicher, dass er eben nur mit Worthülsen jongliert, während Woyzeck, so schwer es ihm auch fällt, seine Situation zu artikulieren, eben doch auch immer wieder Wahrheiten ausspricht. Er sieht, dass "arme Leut" wie er mit der Tugend ihre Probleme haben. Gewiss, so vermutet Woyzeck, "es muss etwas Schönes sein um die Tugend", aber er weiß auch: "Ich bin ein armer Kerl". Da bleibt ihm keine Zeit für die Tugend.

Mit seiner Schlussbemerkung, der Diskurs habe ihn sehr angegriffen, krönt der Hauptmann die Karikatur seiner selbst.

-----  
"Bei der Figurencharakteristik, dieser beliebten Prüfungsaufgabe, kann nicht viel schief gehen, wenn man sich angewöhnt, folgende Fragen an den Text zu stellen:

1. Um wen handelt es sich überhaupt? Alter, Geschlecht, Familienzugehörigkeit etc.
2. In welcher Situation befindet sich die Figur?
3. Was tut die Figur? Wie agiert sie im Rahmen der gesamten Handlung?
4. Welche Ziele verfolgt sie, welche Gründe hat sie?

All das kann man noch vertiefen und fragen: Wie schätzt die Figur sich selbst ein, wie wird sie von anderen eingeschätzt", erläutert Friedel Schardt.

Bei der Figurencharakteristik sind Zitate als Belege zwar wichtig, aber im Mittelpunkt sollten die eigenen Formulierungen stehen. Es gilt, das, was die Figuren sagen, auf den Begriff zu bringen, zu abstrahieren und das Gesagte ins Allgemeine zu wenden. Ein Beispiel aus dem Text macht das klar: Der Hauptmann sagt, "Moral, das ist, wenn man moralisch ist". Daraus wird in der Figurencharakteristik: "Der Hauptmann jongliert mit Worthülsen."

[http://www.br-online.de/wissen-bildung/telekolleg/faecher/deutsch/literatur/folge\\_11/#figuren](http://www.br-online.de/wissen-bildung/telekolleg/faecher/deutsch/literatur/folge_11/#figuren)

---

## 2. (Aufgabe eines Ref 05): **Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe (1876)**

Diese Geschichte zu erzählen würde eine müßige Nachahmung sein, wenn sie nicht auf einem wirklichen Vorfall beruhte, zum Beweise, wie tief im Menschenleben jede jener Fabeln wurzelt, auf welche die großen alten Werke gebaut sind. Die Zahl solcher Fabeln ist mäßig; aber stets treten sie in neuem Gewande wieder in die Erscheinung und zwingen alsdann die Hand, sie festzuhalten.

An dem schönen Flusse, der eine halbe Stunde entfernt an Seldwyl vorüberzieht, erhebt sich eine weitgedehnte Erdwelle und verliert sich, selber wohlbebauet, in der fruchtbaren Ebene. Fern an ihrem Fuße liegt ein Dorf, welches manche große Bauernhöfe enthält, und über die sanfte Anhöhe lagen vor Jahren drei prächtige lange Äcker weithingestreckt gleich drei riesigen Bändern nebeneinander. An einem sonnigen Septembermorgen pflügten zwei Bauern auf zweien dieser Äcker, und zwar auf jedem der beiden äußersten; der mittlere schien seit langen Jahren brach und wüst zu liegen, denn er war mit Steinen und hohem Unkraut bedeckt und eine Welt von geflügelten Tierchen summt ungestört über ihm. Die Bauern aber, welche zu beiden Seiten hinter ihrem Pfluge gin-

gen, waren lange knochige Männer von ungefähr vierzig Jahren und verkündeten auf den ersten Blick den sichern, gutbesorgten Bauersmann. Sie trugen kurze Kniehosen von starkem Zwillich, an dem jede Falte ihre unveränderliche Lage hatte und wie in Stein gemeißelt aussah. Wenn sie, auf ein Hindernis stoßend, den Pflug fester faßten, so zitterten die groben Hemdärmel von der leichten Erschütterung, indessen die wohlrasierten Gesichter ruhig und aufmerksam, aber ein wenig blinzelnd in den Sonnenschein vor sich hinschauten, die Furche bemaßen oder auch wohl zuweilen sich umsahen, wenn ein fernes Geräusch die Stille des Landes unterbrach. Langsam und mit einer gewissen natürlichen Zierlichkeit setzten sie einen Fuß um den andern vorwärts und keiner sprach ein Wort, außer wenn er etwa dem Knechte, der die stattlichen Pferde antrieb, eine Anweisung gab. So glichen sie einander vollkommen in einiger Entfernung; denn sie stellten die ursprüngliche Art dieser Gegend dar, und man hätte sie auf den ersten Blick nur daran unterscheiden können, daß der eine den Zipfel seiner weißen Kappe nach vorn trug, der andere aber hinten im Nacken hängen hatte. Aber das wechselte zwischen ihnen ab, indem sie in der entgegengesetzten Richtung pflügten; denn wenn sie oben auf der Höhe zusammentrafen und aneinander vorüberkamen, so schlug dem, welcher gegen den frischen Ostwind ging, die Zipfelkappe nach hinten über, während sie bei dem andern, der den Wind im Rücken hatte, sich nach vorne sträubte. Es gab auch jedesmal einen mittlern Augenblick, wo die schimmernden Mützen aufrecht in der Luft schwankten und wie zwei weiße Flammen gen Himmel züngelten. So pflügten beide ruhevoll und es war schön anzusehen in der stillen goldenen Septemberegend, wenn sie so auf der Höhe aneinander vorbeizogen, still und langsam, und sich mählich voneinander entfernten, immer weiter auseinander, bis beide wie zwei untergehende Gestirne hinter die Wölbung des Hügels hinabgingen und verschwanden, um eine gute Weile darauf wieder zu erscheinen. Wenn sie einen Stein in ihren Furchen fanden, so warfen sie denselben auf den wüsten Acker in der Mitte mit lässig kräftigem Schwunge, was aber nur selten geschah, da derselbe schon fast mit allen Steinen belastet war, welche überhaupt auf den Nachbaräckern zu finden gewesen.

So war der lange Morgen zum Teil vergangen, als von dem Dorfe her ein kleines artiges Fuhrwerklein sich näherte, welches kaum zu sehen war, als es begann die gelinde Höhe heranzukommen. Das war ein grünbemaltes Kinderwägelchen, in welchem die Kinder der beiden Pflüger, ein Knabe und ein kleines Ding von Mädchen, gemeinschaftlich den Vormittagsimbiß heranzuführen. Für jeden Teil lag ein schönes Brot, in eine Serviette gewickelt, eine Kanne Wein mit Gläsern und noch irgendein Zutütchen in dem Wagen, welches die zärtliche Bäuerin für den fleißigen Meister mitgesandt, und außerdem waren da noch verpackt allerlei seltsam gestaltete angegebene Äpfel und Birnen, welche die Kinder am Wege aufgelesen, und eine völlig nackte Puppe mit nur einem Bein und einem verschmierten Gesicht, welche wie ein Fräulein zwischen den Broten saß und sich behaglich fahren ließ. Dies Fuhrwerk hielt nach manchem Anstoß und Aufenthalt endlich auf der Höhe im Schatten eines jungen Lindengebüsches, welches da am Rande des Feldes stand, und nun konnte man die beiden Fuhrleute näher betrachten. Es war ein Junge von sieben Jahren und ein Dirnchen von fünf, beide gesund und munter, und weiter war nichts Auffälliges an ihnen als daß beide sehr hübsche Augen hatten und das Mädchen dazu noch eine bräunliche Gesichtsfarbe und ganz krause dunkle Haare, welche ihm ein feuriges und treuherziges Ansehen gaben. Die Pflüger waren jetzt auch wieder oben angekommen, steckten den Pferden etwas Klee vor und ließen die Pflüge in der halbvollendeten Furche stehen, während sie als gute Nachbarn sich zu dem gemeinschaftlichen Imbiß begaben und sich da zuerst begrüßten; denn bislang hatten sie sich noch nicht gesprochen an diesem Tage.

Wie nun die Männer mit Behagen ihr Frühstück einnahmen und mit zufriednem Wohlwollen den Kindern mitteilten, die nicht von der Stelle wichen, solange gegessen und getrunken wurde, ließen sie ihre Blicke in der Nähe und Ferne herumschweifen und sahen das Städtchen räucherig glänzend in seinen Bergen liegen; denn das reichliche Mittagmahl, welches die Seldwyler alle Tage bereiteten, pflegte ein weithin scheinendes Silbergewölck über ihre Dächer emporzutragen, welches lachend an ihren Bergen hinschwebte.

#### -----**Beginn Textausschnitt**-----

»Die Lumpenhunde zu Seldwyl kochen wieder gut!« sagte Manz, der eine der Bauern, und Marti, der andere, erwiderte: »Gestern war einer bei mir wegen des Ackers hier.« - »Aus dem Bezirksrat? bei mir ist er auch gewesen!« sagte Manz. »So? und meinte wahrscheinlich auch, du solltest das Land benutzen und den Herren die Pacht zahlen?« - »Ja, bis es sich entschieden habe, wem der Acker gehöre und was mit ihm anzufangen sei. Ich habe mich aber bedankt, das verwilderte Wesen für einen andern herzustellen, und sagte, sie sollten den Acker nur verkaufen und den Ertrag aufheben, bis sich ein Eigentümer gefunden, was wohl nie geschehen wird; denn was einmal auf der Kanzlei zu Seldwyl liegt, hat da gute Weile, und überdem ist die Sache schwer zu entscheiden. Die Lumpen möchten indessen gar zu gern etwas zu naschen bekommen durch den Pachtzins, was sie freilich mit der Verkaufssumme auch tun könnten; allein wir würden uns hüten, dieselbe zu hoch hinaufzutreiben,

und wir wüßten dann doch, was wir hätten und wem das Land gehört!« »Ganz so meine ich auch und habe dem Steckleinspringer eine ähnliche Antwort gegeben!«

Sie schwiegen eine Weile, dann fing Manz wiederum an: »Schad ist es aber doch, daß der gute Boden so daliegen muß, es ist nicht zum Ansehen, das geht nun schon in die zwanzig Jahre so und keine Seele fragt darnach; denn hier im Dorf ist niemand, der irgendeinen Anspruch auf den Acker hat, und niemand weiß auch, wo die Kinder des verdorbenen Trompeters hingekommen sind.«

»Hm!« sagte Marti, »das wäre so eine Sache! Wenn ich den schwarzen Geiger ansehe, der sich bald bei den Heimatlosen aufhält, bald in den Dörfern zum Tanz aufspielt, so möchte ich darauf schwören, daß er ein Enkel des Trompeters ist, der freilich nicht weiß, daß er noch einen Acker hat. Was täte er aber damit? Einen Monat lang sich besaufen und dann nach wie vor! Zudem, wer dürfte da einen Wink geben, da man es doch nicht sicher wissen kann!«

»Da könnte man eine schöne Geschichte anrichten!« antwortete Manz, »wir haben so genug zu tun, diesem Geiger das Heimatsrecht in unserer Gemeinde abzustreiten, da man uns den Fetzel fortwährend aufhalsen will. Haben sich seine Eltern einmal unter die Heimatlosen begeben, so mag er auch dableiben und dem Kesselvolk das Geigelein streichen. Wie in aller Welt können wir wissen, daß er des Trompeters Sohnessohn ist? Was mich betrifft, wenn ich den Alten auch in dem dunklen Gesicht vollkommen zu erkennen glaube, so sage ich: irren ist menschlich, und das geringste Fetzen Papier, ein Stücklein von einem Taufschein würde meinem Gewissen besser tun als zehn sündhafte Menschengesichter!« »Eia, sicherlich!« sagte Marti, »er sagt zwar, er sei nicht schuld, daß man ihn nicht getauft habe! Aber sollen wir unsern Taufstein tragbar machen und in den Wäldern herumtragen? Nein, er steht fest in der Kirche, und dafür ist die Totenbahre tragbar, die draußen an der Mauer hängt. Wir sind schon übervölkert im Dorf und brauchen bald zwei Schulmeister!«

-----Ende Textausschnitt-----

Hiemit war die Mahlzeit und das Zwiegespräch der Bauern geendet, und sie erhoben sich, den Rest ihrer heutigen Vormittagsarbeit zu vollbringen. Die beiden Kinder hingegen, welche schon den Plan entworfen hatten, mit den Vätern nach Hause zu ziehen, zogen ihr Fuhrwerk unter den Schutz der jungen Linden und begaben sich dann auf einen Streifzug in dem wilden Acker, da derselbe mit seinen Unkräutern, Stauden und Steinhaufen eine ungewohnte und merkwürdige Wildnis darstellte. [...]

### **Aufgabe im Unterricht - GK 13:**

*Erarbeitet aus dem Gespräch (Z. 62-91) eine Charakterisierung der Bauern heraus. (PA - 10')*

- 
- 1. Überprüfen Sie den Auftrag: Erläutern Sie die Probleme.  
2. Entwickeln Sie eine neue Aufgabenstellung (anderer Auftrag oder anderer Ausschnitt)